

Geschäftsbericht
zur
Kreiskonferenz 2016
am 09. April 2016
in
Hiddenhausen-Lippinghausen

Arbeiterwohlfahrt (AWO)
Kreisverband Herford e.V.
Hermannstr. 10

32130 Herford

Tel.: 05224 91234-0
Fax: 05224 91234-25

www.awo-herford.de
eMail: info@awo-herford.de

Verfasser:

Günter Busse

Unter Mitwirkung von

Bärbel Bremann Erzieherische Hilfen

Ilse Busse Seniorenreisen

Barbara Gast-Rosner Ehe-Lebensberatung

Elke Eisenburger BZ Kastanienallee

Ulrike Hoffmann MsD-Familienpflege

Irina Koppetz /
Christiane Schroeter Tagespflegen

Ginar Korkmaz Intern. Kinderhort

Gisela Kucknat Familienbildungswerk

Doris Rickert Offene Ganztagschulen

I. Geschäftsbericht 2012 – 2015

Inhaltsübersicht

1. Die AWO-Kreisverband Herford, Ortsvereine, Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

1.1. Strukturen im Kreis Herford

1.2. Mitglieder, Ortsvereine und ehrenamtliche Arbeit

1.3. Die AWO als Anbieterin sozialer Dienstleistungen

2. Die Arbeitsgebiete

2.1 Kinder und Familie

- 2.1.1 Familienbildung
- 2.1.2 Ehe- und Lebensberatung

2.2 Jugendarbeit, Kinder- Jugend- und Erziehungshilfe

- 2.2.1 Internat. Kinderhort, Angebote an Ganztagsgrundschulen
 - 2.2.1.1 Der Internationale Kinderhort
 - 2.2.1.2 Entwicklungen an den Offenen Ganztagsgrundschulen
- 2.2.2 Kinder- und Jugendhaus, Pflegekinderdienst und ambulante päd. Hilfen
 - 2.2.2.1 Kinder- und Jugendhaus (KiJu)
 - 2.2.2.2 Pflegekinderdienst und Fachdienst „AbenteuerKinder“
 - 2.2.2.3 Ambulante pädagogische Hilfen
- 2.2.3 Sprachreisen

2.3 Senioren

- 2.3.1 Begegnungszentren, Seniorentagesstätten, Seniorenklubs
- 2.3.2 Seniorenreisen
- 2.3.3 Menü-Service – Essen auf Rädern
- 2.3.4 Mobiler Sozialer Dienst – Familienpflege
- 2.3.5 Tagespflegeeinrichtungen

2.4 Jugendgästehaus „Schullandheim Kajüte“

3. Beteiligungen

- 2.5.1 Altenzentrum Löhne gGmbH
- 2.5.2 AWO Service gGmbH

4. Blick in die Zukunft

1. Die AWO Kreisverband Herford, Ortsvereine, Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

1.1 Strukturen im Kreis Herford

Mitgliederzahl: 2.295 (31.12.2015)

Ortsvereine: 24 (31.12.2015)

Stadtverbände: 2 (31.12.2015)

Die Ortsvereine sind Mitglieder des jeweiligen Stadtverbandes oder des Kreisverbandes; die Stadtverbände sind ebenfalls Mitglieder des AWO Kreisverbandes.

Kreisvorstand:

Vorsitzender:	Norbert Wellmann
Stellv.Vors.:	Günter Pieper
Stellv.Vors.:	Klaus-Ulrich Pustlauk
Stellv.Vors.:	Günter Lange
Geschäftsführer	Günter Busse
Beisitzer:	Rolf Kleinedöpke
	Gertrud Robbes
	Wolfgang Spanier
	Murielle Bühlmeyer (Kreisjugendwerk)

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter: ca. 300

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen die Arbeit und die Angebote der Ortsvereine. Zunehmend engagieren sich auch Menschen unterstützend in den professionellen Diensten des Kreisverbandes und des Bezirksverbandes.

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter: 180 Kreisverband (2015)
8 Bundesfreiwillige
10 FsJ-ler

Der AWO Kreisverband Herford e.V. ist Mitglied im AWO Bezirksverband OWL e.V. Der AWO-Kreisverband stellt mit Norbert Wellmann den Vorsitzenden des Aufsichtsrates sowie je ein weiteres Mitglied im Aufsichtsrat und Präsidium des Bezirksverbandes. Vier AWO-Mitglieder aus dem Kreis Herford sind Mitglieder des Bezirksausschusses.

Der AWO Bezirksverband OWL e.V. ist im Kreis Herford Träger von 23 Kindertagesstätten, mehreren Offenen Ganztagsangeboten an Grundschulen, des Seniorenzentrums Kirchलगern, mehrerer Seniorenwohnanlagen, des Wohnheims Spatzenberg einschließlich einer Außenstelle sowie der Beratungsstellen für Eltern und Kinder, Migranten und Schuldner in Löhne.

1.2 Mitglieder, Ortsvereine und ehrenamtliche Arbeit

Im Jahr 2019 wird die AWO ihren 100 Geburtstag feiern. Von Marie Juchacz als Selbsthilfeorganisation am 13. Dezember 1919 ins Leben gerufen und von den Nazis 1933 zerschlagen, fanden sich 1946 wieder Frauen und Männer vor Ort zusammen, um konkrete Hilfe in den Nachkriegswirren zu leisten. Es gründeten sich Ortsgruppen und später etablierten sich, wie vor 1933, wieder Ortsvereine. Getragen von Ehrenamtlichen mit hohem Engagement und ausgeprägtem sozialen Bewusstsein. Diese übernahmen Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen, Kranken, Alten, Bedürftigen. Erst später entwickelten sich professionelle Strukturen, weil der Umfang der Arbeit ohne fachliches Wissen und den enormen (Zeit-) Aufwand hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht zu leisten war und ist.

Die grundsätzliche Bedeutung der Ortsvereine und der darin organisierten Mitglieder ist unbestritten. Sie realisieren die demokratischen Strukturen unseres Verbandes und stellen die Nähe zu den Menschen vor Ort her. Allerdings besteht darin auch das große Problem der AWO: während sich die professionellen Strukturen unseres Verbandes in vielen Bereichen gut entwickeln, ist die Zahl der Mitglieder permanent rückläufig – im Berichtszeitraum um 4,65 %. Ebenso ist die Zahl der Ortsvereine rückläufig und es ist vorauszusehen, dass dieser Trend sich in den nächsten Jahren fortsetzen wird und die verbandlichen Strukturen der AWO – im Gegensatz zu den professionellen – sich immer mehr aus der Fläche verabschieden.

Entwicklung der Mitgliederzahlen 31.12.2012 – 31.12.2015

Jahr	31.12.	Altersdurchschnitt
2012	2.407	76,10
2013	2.342	75,50
2014	2.301	75,20
2015	2.295	75,00

Die Tabelle veranschaulicht den Trend: Die Mitgliederzahl sinkt kontinuierlich.

Die AWO Ortsvereine versuchen Ihre Angebote an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort zu orientieren. Zirka 300 Menschen sind in unseren Ortsvereinen ehrenamtlich tätig. Sie organisieren die Arbeit in den Seniorenklubs, im Rahmen von Fahrten und Veranstaltungen. Wichtig sind auch die Unterstützungsleistungen, die AWO-Ortsvereine unseren hauptamtlich geführten Einrichtungen zukommen lassen. Für einzelne OV ist es beispielsweise selbstverständlich unsere OGS vor Ort finanziell zu unterstützen. Viele Ortsvereine haben Besuchsdienste für ältere und kranke Menschen in ihrem Umfeld und bringen so ein wenig Abwechslung in das Leben der Menschen.

Weil die Angebote vor Ort – meistens ohne Aufsehen und in der Stille durchgeführt-, für die Menschen im Quartier wichtig sein können, ist es besonders bedauerlich, dass sich die Zahl der Ortsvereine im Berichtszeitraum weiter auf 24 verringert hat, wobei in zwei Fällen Fusionen eingegangen wurden, so dass die Präsenz vor Ort im Wesentlichen erhalten bleibt. Aktuell wird deutlich, dass es immer schwieriger wird, Vorstände noch zu besetzen. Die Fusion von Ortsvereinen mag deshalb zukünftig ein Mittel sein, um trotz rückgängigem Engagements insbesondere im Hinblick auf Vorstandsfunktionen vor Ort aktiv bleiben zu können.

Es hat in den zurückliegenden Jahren verschiedene Initiativen zur Stärkung des Mitgliederverbandes in Zusammenarbeit von Bezirksverband, Kreisverbänden und Ortsvereinen gegeben, die aber im Hinblick auf die Gewinnung von Mitgliedern leider wenig erfolgreich waren.

Durchaus im Gegensatz dazu erleben wir aber auch die Bereitschaft von Menschen, sich ehrenamtlich zu engagieren, ohne Mitglied zu werden.

1.3 Die AWO als Anbieter sozialer Dienstleistungen

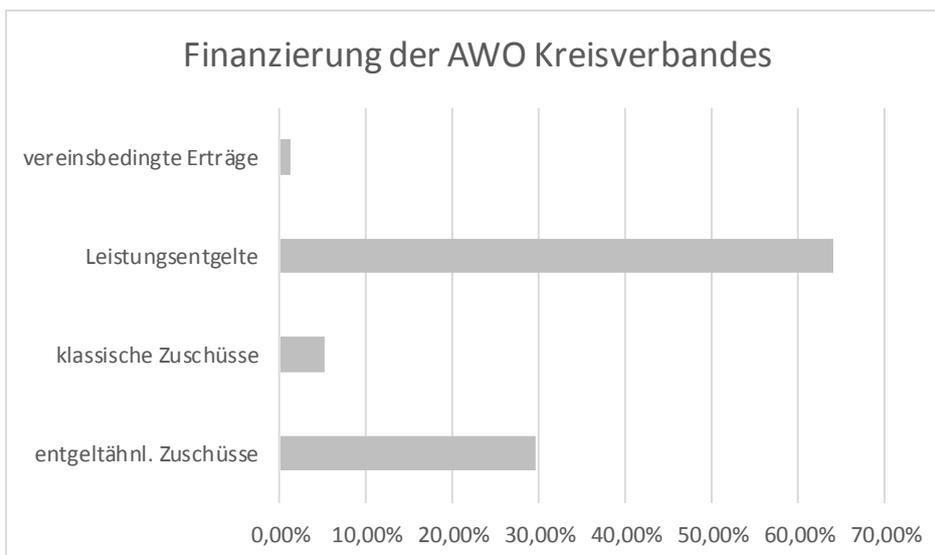
Die AWO ist ein bedeutender Anbieter sozialer Dienstleistungen. Bundesweit arbeiten rund 180.000 Menschen in ca. 14.000 Einrichtungen der AWO.

Zahlen zum AWO-Kreisverband Herford

Die Zahl der Mitarbeitenden ist im Berichtszeitraum auf ca. 180 gestiegen

Der Jahresumsatz lag am 31.12.2015 bei 6,14 Mill €. Die Personalkosten beliefen sich auf 60 %.

Finanziert werden die Kosten zu 64 % aus Leistungsentgelten und zu 34,7% aus Betriebskostenzuschüssen der öffentlichen Hand, von denen aber 84% entgeltähnlichen Charakter haben, da sie für Dienstleistungen gezahlt werden, die wir im Auftrag der Kommunen durchführen (z.B. OGS / Pflegekinderdienst). Klassische Zuschüsse (z.B. Bildungswerk und Beratungsstelle) belaufen sich auf lediglich ca. 5,1% aller Erträge. Die eigenen, vereinsbedingten Einnahmen, also insbesondere Mitgliedsbeiträge und Spenden, scheinen mit 1,3% zwar keine Rolle zu spielen, sind aber dennoch unverzichtbar, weil bei einem extrem engen Finanzierungsrahmen auch Mitgliedsbeiträge in Höhe von € 20.500 € sehr wichtig sind.



Zivildienst und Bundesfreiwilligendienst

Seit Abschaffung des Zivildienstes haben wir die Stellen im Bundesfreiwilligendienst und insbesondere im FsJ deutlich aufgestockt.

Im Durchschnitt 10 Mitarbeitende im FsJ arbeiten überwiegend in den OGS oder im Intern. Hort. Sie erproben häufig für sich, ob die praktische pädagogische Arbeit ihren Berufsvorstellungen entspricht. Eine klare Win-Win-Situation für beide - die Einrichtung profitiert von meistens hoch motivierten jungen Frauen und Männern, die wichtig für die Unterstützung der päd. Arbeit sind - die FsJ-ler können für sich Ihr Berufsziel in der Praxis erproben; manchmal auch mit der Konsequenz, einen anderen, nicht pädagogischen, Beruf zu ergreifen.

Den Ausfall der Zivildienstleistenden sollen die Mitarbeitenden im Bundesfreiwilligendienst kompensieren. Sie werden in unserem Kreisverband meistens als Springer, zusätzlich zu den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, im Dienst „Essen auf Rädern“ oder im „Mobilen sozialen Dienst“ eingesetzt. Unsere Erfahrungen sind sehr unterschiedlich, von ebenfalls hoch motiviert bis zu „ich will hier nur ein Jahr abhängen“. Gut hat die Beschäftigung der – leider nur wenigen – über 27-jährigen funktioniert, die aus unterschiedlichen persönlichen Motiven für ein bis eineinhalb Jahre diesen Dienst geleistet haben.

2. Die Arbeitsgebiete

2.1 Kinder und Familie

2.1.1 Familienbildung

Zwillingstreff, FuN-Baby, Elternkurse, Babysitterkurse, Yoga und Langeoogseminare - das AWO Familienbildungswerk (FBW) führt Kurse, Seminare und Einzelveranstaltungen im Kreis Herford und in Bad Salzuflen durch. Zum Themenspektrum gehören unterschiedliche Angebote für Mütter, Väter und ihre Kinder, Veranstaltungen zu pädagogischen Fragestellungen, Orientierung in unterschiedlichen Lebenssituationen, Veranstaltungen zur Gesunderhaltung und auch berufsbezogene Weiterbildung für definierte Zielgruppen.

*„Familienbildung steht für einen breiten ganzheitlichen Bildungsbegriff, offene und gebundene Bildungsformen, informelles Lernen und Begegnungen in Bildungsprozessen auf Augenhöhe.“
(Familienbildung in NRW, Wuppertal 2015, S.8)*

Im Berichtszeitraum wurde die seit 1982 nach dem Weiterbildungsgesetz NRW anerkannte Einrichtung im Rahmen des gesetzlich geforderten Qualitätsmanagements 2012 nach der AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) und im Juli 2015 erfolgreich nach DIN ISO 9001:2008 rezertifiziert.

Das Familienbildungswerk führt jährlich rund 250 Veranstaltungen durch und erreicht damit über 4.000 Personen (ca. 1/3 davon Kinder).

WBG / FBU / ES *)	2012		2013		2014		2015 (noch u.V.)	
Veranstaltungen	267		284		250		249	
Volumen	4.018	Ustd.	3.907	Ustd.	3.471	Ustd.	3.329	Ustd.
	130	Ustd. ES	170	Ustd. ES	230	Ustd. ES	330	Ustd. ES
	1.283	TT	1136	TT	980	TT	1.100	TT
Teilnehmende ges. (Erw. / Kd.)	4.398	TN	4.513	TN	4.079	TN	4.129	TN
	2.726 / 1.672		2.921 / 1.592		2.671 / 1.405		2.726 / 1.403	

*) WBG – Veranstaltungen nach dem Weiterbildungsgesetz NRW / FBU – „Familienbildungsurlaub“ Veranstaltungen im Bereich der Sonderförderung für Familien in besonderen Belastungssituationen / ES – Veranstaltungen im Rahmen des Landesprogramms „ElternStart NRW“ / Ustd. – Unterrichtsstunde / TT - Teilnehmertag

Gut 100 ReferentInnen und KursleiterInnen sind für das FBW als Honorarkräfte tätig. Die Veranstaltungen finden in rund 30 verschiedenen Räumlichkeiten statt. Aufgrund des Organisationsumfangs stellte die Einführung eines neuen Datenbankprogramms das FBW 2014 vor besondere Herausforderungen. Inzwischen laufen die Prozesse wieder sicher.

Zu den inhaltlichen Aspekten: Ein besonderer Fokus unserer Arbeit vor Ort liegt - aktuell und traditionell - auf der Planung und Durchführung von Angeboten der Familienbildung mit einem Schwerpunkt bei Veranstaltungen, die sich an Eltern und Kind wenden.

Die erreichte Altersgruppe im Bereich der Eltern-Kind-Veranstaltungen hat sich in den letzten Jahren spürbar zu Eltern mit jüngeren Kindern verschoben – analog zu gesellschaftlichen Veränderungen, etwa der verstärkt institutionellen Betreuung von Kleinkindern.

Veranstaltungstypen, die über viele Jahre zum Angebot gehörten, wie etwa auf die Kitazeit vorbereitende Spielgruppen, sind aktuell nicht mehr im Programm.

Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt verstärkt bei Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr. Hier erreicht das Familienbildungswerk einen zunehmenden Anteil der Eltern – u.a. unterstützt durch die Initiativen der „Frühen Hilfen“ in den Kommunen, wie dem Herforder Projekt „Chancenreich“.

Auch das 2012 ins Leben gerufene Landesprogramm „Elternstart NRW“, das sich per Definition an Familien mit Kindern im ersten Lebensjahr wendet, ist eine gute Unterstützung, um junge Eltern zu erreichen.

Mit Einrichtungen, Diensten und Initiativen zu kooperieren, gehört zu den typischen Arbeitsweisen der Familienbildung. Hier stehen die Begegnungszentren in Oetinghausen, Südlengern und der Herforder Kastanienallee als bewährte und langjährige Partner an bedeutsamer Stelle, gefolgt von Kitas und Familienzentren. Derzeit arbeitet das FBW u.a. mit 21 anerkannten Familienzentren zusammen, in unterschiedlicher Intensität und Ausprägung.

Auch bei der Durchführung von „Familienbildungsurlaub“, Wochen- und Wochenendseminaren mit paralleler Kinderbetreuung für Familien in besonderen Belastungssituationen, entsteht aus der Kooperation mit Einrichtungen und Initiativen eine gute Möglichkeit, Zielgruppen geplant zu erreichen.

Vor Ort wurde die Zusammenarbeit mit Einrichtungen, wie dem AWO Pflegekinderdienst, dem Elternservice OWL und dem Arbeitskreis der Offenen Ganztagschulen in AWO-Trägerschaft in OWL im Berichtszeitraum weitergeführt, entwickelt sich weiter und führt zur Konzeptionierung neuer Bildungsangebote.

Für berufsfremde OGS-Mitarbeitende wird seit 2012, neben dem seit 2011 vom Familienbildungswerk koordinierten berufsbegleitenden Weiterbildungsprogramm, jährlich eine umfangreiche Qualifizierung zur „Fachkraft OGS“ durchgeführt. Diese Maßnahme wird, ähnlich wie die Qualifizierung für Tagespflegepersonen, nach den Standards der AZAV durchgeführt, so dass die Teilnahme unter bestimmten Bedingungen auch durch die Bundesanstalt für Arbeit gefördert werden kann.

Eine besondere Rolle spielen die Netzwerke der „Frühen Hilfen“ für neuere Entwicklungen in der Arbeit des Familienbildungswerkes. Bereits seit 2004 ist das FBW für die Treffs für jugendliche Schwangere und junge Mütter, „Café Belly“ und „Café Baby“ verantwortlich. Seit dem Herbst 2011 hat das FBW im Auftrag der Stadt Herford die Trägerschaft von „Früh übt sich“ übernommen, einem Programm zur individuellen Förderung von Kindern im letzten Kita-Jahr. Im Rahmen des „Herforder Wegs“ betreut das FBW seit Herbst 2014 das Projekt „Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin im Herforder Westen“, in dem eine Fachkraft sowohl Angebote in den Stadtteil-Einrichtungen anbietet, aber auch aufsuchende Arbeit leisten kann.

„Familienbildung ist von ihrem Selbstverständnis, mit ihrem systemischen Ansatz der Partizipation und Lerngelegenheiten und ihrer Expertise ein geborener Netzwerkpartner im Sozialraum.“ (Familienbildung in NRW, Wuppertal 2015, S.9)

Ein „Leuchtturm-Angebot“ möchten wir besonders ansprechen: Aus der Zusammenarbeit mit „Chancenreich“ und der DITIP-Moschee hat sich Anfang 2014 die Möglichkeit entwickelt, einen offenen Müttertreff in der Moschee anzubieten. Mit diesem Angebot erreicht unser binationales Kursleiterinnenteam nun kontinuierlich Mütter mit ihren Kindern, die vielfältige kulturelle Hintergründe mitbringen: deutsch, türkisch, kasachisch, pakistanisch, marokkanisch... – bis zu 15 Nationalitäten treffen sich hier, tauschen sich aus und lernen mit- und voneinander.

Auch ein weiteres Projekt soll besonders erwähnt werden: Im Jahr 2012 konnte mit Unterstützung der Gemeinde Hiddenhausen und der Sparkassenstiftung ein Vorleseprojekt in Kitas und Offenen Ganztagschulen in Hiddenhausen aufgebaut werden. Das Konzept „Vorlesen macht stark“ des AWO Bezirksverbandes wurde entsprechend der Gegebenheiten vor Ort modifiziert und für die Zielgruppe der Grundschulkinde erweitert.

Mit der aktiven Unterstützung der KollegInnen in den Kitas und Offenen Ganztagschulen in Hiddenhausen sind in diesem Projekt bis heute rund 20 Engagierte Freiwillige im Alter von 25 bis 80 Jahren aktiv.

2.1.2 Ehe-Lebensberatung und Mediation

Die Ehe- und Lebensberatungsstelle bietet Beratung und Unterstützung an bei Schwierigkeiten in Beziehung bzw. Partnerschaft und Familie, Hilfe in Krisen und individuell schwierigen Lebenssituationen sowie Trennungs- und Scheidungsberatung bzw. Mediation.

Mediation ermöglicht Paaren, die sich für eine Trennung oder Scheidung entschieden haben, die Entwicklung außergerichtlicher Konfliktlösungen (die immer auch vor dem Hintergrund des Kindeswohles stehen), unter Vermittlung durch die Mediatorin.

Veränderungen

Zum 01.01.2015 hat ein Leitungswechsel stattgefunden: Die langjährige Leitung Annette Bönndel ist gemeinsam mit ihrer Kollegin Doris Heiniger in den Ruhestand verabschiedet worden; die Leitung wurde von Barbara Gast-Rosner übernommen. Inhaltlich hat sich in der Ehe- und Lebensberatung wenig verändert, denn der Bedarf bzw. die Nachfrage nach Paarberatung ist nach wie sehr groß

Die langjährig erfolgreiche Spielgruppe („Regenbogengruppe“) musste vor längerer Zeit eingestellt werden, da kein Bedarf mehr bestand. Seitdem unternehmen wir immer wieder Versuche, neue Eltern-Kind- Angebote zu installieren, um auch präventiv arbeiten zu können. So planen wir für 2016 z.B. „Elternstart NRW“, Krabbelkindergruppe Eltern-Kind-Spielgruppe und evtl. in Kooperation mit dem Bezirksverband Bielefeld eine Eltern-Kind-Gruppe für Flüchtlinge.

Personelle Ausstattung

Von Januar bis Ende Juli 2015 war die Beratungsstelle mit einer weiblichen Fachkraft besetzt (Barbara Gast-Rosner, Dipl. Päd.; 25 Std./Woche), seit August ist ein männlicher Kollege dazu gekommen (Nis Timm, Dipl. Soz., 10 Std./Woche.). Dies eröffnete die Möglichkeit, dass Paargespräche punktuell auch zu viert angeboten werden können.

Aktuelle Schwerpunkte

Der weitaus größte Schwerpunkt unserer Arbeit liegt nach wie vor in der Paarberatung (siehe auch Statistik) oder der Einzelberatung zu Paarthemen. Darüber hinaus nutzen Einzelpersonen in persönlichen Krisen das Angebot von individueller Beratung oder auch zur Wartezeitüberbrückung bei der Therapieplatzsuche.

Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Mediation mit etwa 10 bis 15 % der Anfragen sowie in der Gruppenarbeit.

Vernetzung

Unter anderem durch den personellen Wechsel in der Leitung begründet, haben wir viel Energie und Zeit in den Aufbau von Kooperation und Vernetzung investiert, durch persönliche Vorstellung bei den örtlichen Kooperationspartnern sowie bspw. Haus- und Fachärzten, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, etc. oder durch Teilnahme an Gremien und regelmäßigen Arbeitsgruppen, wie z.B.:

- regelmäßige Vernetzungstreffen mit den anderen Ehe- und Lebensberatungsstellen im Kreis Herford;
- Teilnahme an der PSAG;
- Teilnahme am Netzwerk frühe Hilfen;
- Vorstellung der Beratungsstelle in den regionalen Arbeitskreisen der Psychotherapeuten in Bünde und im Kreis Herford;
- Vernetzung und Austausch mit der Erziehungsberatungsstelle.

Darüber hinaus bieten wir regelmäßig, d.h. 1 x monatlich, kollegiale Fallberatung für die Ehe- und Lebensberatungsstelle des diakonischen Werkes in Bad Oeynhausen an.

Probleme bei der Zielerreichung

Die geringere personelle Ausstattung mit 25 Stunden bis Ende Juli 2015 bzw. 35 Stunden ab August, hat (siehe oben) nicht dazu geführt, dass die Beratungsstelle weniger kontaktiert wurde. Daher kam es zu Veränderungen bei der Wartezeit, die nun im Schnitt bei 17 Tagen lag. Zuvor war es üblich gewesen, dass innerhalb von maximal zwei Wochen ein Termin angeboten werden konnte. Insbesondere bei Terminen am Nachmittag und Abend kam es auch zu deutlich höheren Wartezeiten, die im Schnitt bei 4 bis 6 Wochen lagen.

Zukünftige Entwicklung und neue Angebote der Beratungsstelle

Die neuen Angebote in der Beratungsstelle, wie die Paarberatung im Vierersetting konnte etwa einem Viertel der Paare angeboten werden und wurden von den Ratsuchenden sehr gut angenommen. Mittlerweile wird diese Möglichkeit der Paarberatung von Ratsuchenden auch gezielt nachgefragt.

Seit November 2015 haben wir eine neue Gesprächsgruppe zum Thema „Trennung/ Scheidung“ anbieten können, in der derzeit 6 Männer und Frauen 14-tägig angeleitet die Möglichkeit zum Austausch nutzen. Die Gruppe wird sich insgesamt an 10 Terminen unter fachlicher Anleitung treffen. Im Anschluss soll die Möglichkeit für die Gruppenmitglieder bestehen, sich selbstorganisiert weiter zu treffen.

Wir planen zum Frühjahr hin weitere Gruppenangebote, so ggf. eine Männergruppe.

In diesem Jahr möchten wir ebenfalls Präsenz zeigen beim Frauenaktionsmonat März im Kreis Herford und bieten in diesem Rahmen eine Vortragsveranstaltung im Haus der Familienbildung und Beratung an sowie gesonderte telefonische Beratungsangebote für Frauen und ein Frauenfrühstück.

Jahresstatistik 2015

Zahl und Struktur der Ratsuchenden

Im Jahr 2015 haben sich insgesamt 185 Ratsuchende bei der Ehe- und Lebensberatungsstelle gemeldet und die dortigen Angebote in Anspruch genommen. Dies sind nahezu ebenso viele Personen wie im Vorjahr (189 Ratsuchende). Dabei stammt mit über 75 % eine überwiegende Zahl der Ratsuchenden direkt aus Löhne, so dass das Angebot der Beratungsstelle nach wie vor von den Löhner Bürgern unverändert gut angenommen wird.

Das Durchschnittsalter der Ratsuchenden ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen mit im Schnitt 47 Jahren bei den Männern und 42 Jahren bei den Frauen (Vorjahr 44 Jahre bei den Männern und 40 Jahre bei den Frauen). Dabei ist der Anteil der Alleinerziehenden Frauen und Männer mit etwa 17 % annähernd gleich geblieben. Der überwiegende Teil der Ratsuchenden, etwa 55 %, ist verheiratet oder lebt in einer festen Paarbeziehung.

Beratungsanlässe

Anlässe für die Beratung waren mit annähernd 85 % Partnerschafts- oder Beziehungsprobleme und häufig damit einhergehend zu 67 % Familienprobleme, die zu etwa einem Drittel nach einer Trennung schwerpunktmäßig in der Regelung der Umgangskontakte zu den Kindern bestanden.

Dabei suchten mit 65 % der Ratsuchenden überwiegend Paare die Beratungsstelle auf, aber auch Einzelpersonen mit Beziehungsproblemen oder persönlichen Problemen (etwa 35 %).

Häusliche Gewalt und psychische Erkrankungen bzw. Belastungen der Ratsuchenden

Bei etwa 11 % der Fälle tauchte das Thema „häusliche Gewalt“ während der Beratung auf oder war Anlass für die Beratung.

Nahezu 20 % der Ratsuchenden gab bei der Beratung an, psychisch erkrankt zu sein und befand sich aktuell in psychologischer bzw. psychiatrischer Behandlung. Darüber hinaus beschrieben sich über 37 % der Ratsuchenden als behandlungsbedürftig psychisch erkrankt oder schwerwiegend psychisch belastet, waren aber derzeit nicht in Behandlung.

Die angestrebte Kontinuität in unseren Gruppenangeboten würde auch darauf hinzielen, hier für die Betroffenen ein ergänzendes Angebot zur Unterstützung zu machen.

2.2 Jugendarbeit, Kinder- Jugend- und Erziehungshilfe

2.2.1 Internat. Kinderhort und Bildungs- und Betreuungsgruppen an Ganztagsgrundschulen

2.2.1.1 Der Internationale Kinderhort – die Entwicklung zu einem Förderhort

Den Internationalen Kinderhort der AWO gibt es seit 22 Jahren. Pädagogisches Leitziel war und ist die Erziehung und Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern, die in sozial benachteiligten Verhältnissen aufwachsen.

Zwei Mitarbeitende plus FSJ-lerin, 15 zusätzliche Stunden für Ergänzungskräfte sowie unterschiedliche Zeitpraktikanten versehen die Arbeit mit max. 20 Kindern im Grundschulalter. Der Zugang erfolgte aus der hiesigen „Förderschule“.

Die Räumlichkeiten befinden sich seit November 2014, zunächst als Übergangslösung, am Schulwall 3 in direkter Nähe zur Albert-Schweitzer-Schule.

Die Ziele der pädagogischen Arbeit

- Hilfe zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität des Kindes;
- Stärkung und Anregung seiner Lernfreude;
- Hilfe beim Aufbau der emotionalen und Förderung der schöpferischen Kräfte des Kindes;
- Förderung der körperlichen Entwicklung und Vermittlung von Grundwissen über den Körper des Kindes;
- Unterstützung bei der Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und Interessen des Kindes;
- Entwicklung von Verständnis und Förderung von Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen;
- Erziehung zu einem partnerschaftlichen, gewaltfreien und gleichberechtigten Miteinander.

Konzeptionelle Weiterentwicklung

Im Rahmen der Pilotphase des Kompetenzzentrums sonderpädagogischer Förderung der Stadt Herford wurde der Hort zu einem Förderhort für Kinder mit erhöhtem bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung weiterentwickelt.

Demzufolge wird der Hort von Kindern besucht, auf die in der Regel mindestens eines, häufig mehrere, der folgenden Kriterien zutrifft:

- Kinder, die dem Ablauf im Ganztag der Grundschule oder Förderschule noch nicht gewachsen sind;
- Kinder, die besondere Stabilität und Orientierung im Alltag benötigen, weil
 - ihre Eltern berufstätig sind;
 - ihre Eltern überfordert sind;
 - ihre Eltern nur über basale Kompetenzen in der Erziehung verfügen;
 - und Motivation und Ansprachen brauchen;
- Kinder, deren erzieherischer Bedarf über der Norm liegt;
- Kinder, deren Hilfebedarf nahe an der Grenze zur „Hilfe zur Erziehung“ liegt;
- Kinder, die in größeren Gruppen noch nicht förderbar sind;
- Kinder mit festgestellter Behinderung

Die Entscheidung, welches Kind für eine Aufnahme infrage kommt, wird immer in gemeinsamer Absprache zwischen Eltern, Hort, Schule, KsF und Jugendamt im Rahmen eines „Runden Tisches“ getroffen.

Pädagogische Umsetzung

Das Hortangebot schließt unmittelbar an den Schulschluss an; der Aufenthalt wird von den Kindern schnell als zweites Zuhause angenommen.

Sie essen, arbeiten und spielen gemeinsam und wachsen „nebenbei“ in ihre soziale Lebensumwelt hinein, lernen Achtung und Respekt vor Andersartigkeiten, Vorlieben, Stärken und Schwächen des anderen.

Im regelmäßigen Intervall sitzen Hortmitarbeitende, Lehrer, Eltern, Jugendamt und andere Beteiligte zusammen, um im Rahmen einer Entwicklungsplanung die Entwicklungs- und Lernfortschritte des Kindes zu reflektieren. Wo Entwicklungsbedarf gesehen wird, werden am „Runden Tisch“ durch Absprache aller Teilnehmenden Lösungs- und Fördermöglichkeiten geklärt und die jeweiligen Zuständigkeiten festgelegt.

Regelförderzeit

Wird ein Kind im lfd. Schuljahr aufgenommen, sollte die Förderzeit mindestens bis zum Ende des Schuljahres erfolgen. Sinnvoll ist eine Mindestförderzeit von einem Jahr. Grundlage für die Aufnahme und den Verbleib des Kindes im Hort ist die aktive Mitarbeit der Eltern.

2.2.1.2 Die „Offenen Ganztagsgrundschulen“

Derzeit unterhalten wir in Kooperation mit der Stadt Enger und der Gemeinde Hiddenhausen zehn Standorte in:

Enger

- Belke Steinbeck
- Enger- Mitte
- Oldinghausen-
Pödinghausen
- Westerenger

Hiddenhausen

- Eilshausen
- Hiddenhausen
- Lippinghausen
- Oetinghausen
- Schweicheln-
Bermbeck
- Sundern

Der Offene Ganzttag der AWO leistet Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit in Abstimmung zwischen Schulleitungen, OGS Teams, der Stadt Enger und der Gemeinde Hiddenhausen.

Gemäß unserem Leitbild gilt auch für die Arbeit in den OGS:

Um *Gerechtigkeit* und *Gleichheit* im Leben zu erfahren, ist Bildung die wichtigste Voraussetzung. Kinder lernen, dass *Toleranz* gegenüber anderen und *Solidarität* mit Schwächeren fundamentale Voraussetzungen für ein möglichst konfliktarmes und zufriedenes Zusammenleben sind.

Nur so kann jeder Mensch bei aller Unterschiedlichkeit ein Maximum an *Freiheit* leben und erleben, ohne sich oder andere unnötig einzuschränken.

Familien in ihren unterschiedlichsten Formen haben für die AWO einen hohen Stellenwert. Die Berufstätigkeit der Eltern, die Unterstützung und Verzahnung schulischen und gemeinschaftlichen Lernens, die Verbesserung von Bildungsstandards bekommen einen immer größer werdenden Stellenwert, wenn es darum geht, möglichst vielen Kindern einen guten Start in unsere Gesellschaft zu ermöglichen.

Die „Offenen Ganztagsgruppen“ sind ein ganztägiges und verlässliches Angebot für Eltern und deren Kinder. Die Öffnungszeiten sind, soweit wie möglich, den Bedürfnissen der Eltern angepasst und liegen im Regelfall Montag bis Donnerstag von 7.30h bis 16.00, freitags bis 15.00h (Abweichungen je nach Standort). Der offene Ganzttag finanziert sich aus Landesmitteln, kommunalen Zuschüssen und Elternbeiträgen, die sozial gestaffelt sind. Dabei darf die Kommune ihren Pflichtbeitrag mit den Elternbeiträgen verrechnen, also zu Lasten der Eltern einsparen.

In den zurückliegenden Jahren konnten wir an allen Standorten eine ständig wachsende Nachfrage an Plätzen im offenen Ganzttag verzeichnen. War der Ganzttag ehemals für 25 % der Grundschulkinder geplant, so haben wir heute Entwicklungen von weit mehr als 50% bis teilweise 80%, Tendenz steigend. Derzeit nehmen das Angebot 830 Kinder an den genannten Grundschulen wahr. Die sich daraus ergebende Konsequenz sind ein steigender Raum,- Personal- und Finanzierungsbedarf.

Quantitativ ist der Ganzttag somit in den letzten Jahren rasant angewachsen, qualitativ besteht, trotz großen Engagement der Mitarbeitenden, ein deutlicher Nachbesserungsbedarf bei dem wir klar das Land in der Pflicht sehen.

Für ein OGS-Kind werden ab dem 01.08.2016 - nach einer 3-prozentigen Erhöhung - 994 € Landesmittel plus 435 € als Pflichtzuschuss der Kommune, also 1.429 €, zur Verfügung. Die freiwilligen Leistungen der Kommunen und / oder Elternbeiträge ergänzen diesen Grundbetrag und fallen von Kommune zu Kommune unterschiedlich aus. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Finanzierungsmodelle, die ebenso unterschiedliche Bildungs- und Betreuungsqualitäten mit sich bringen. Im Sinne verantwortlicher Chancengerechtigkeit wäre es jedoch wichtig, Finanzierungsmodelle zu haben, die gleiche Bildungsvoraussetzungen innerhalb des Landes schaffen.

Die unzureichende Finanzierung verschärft zudem den Fachkräftemangel in der OGS. Im offenen Ganzttag stehen vorwiegend nur Teilzeitstellen zur Verfügung. Neben Fachkräften werden auch Ergänzungskräfte eingesetzt. Dabei steigen die Anforderungen an das pädagogische Personal. Große Gruppen, kein definierter Mitarbeiter-Kind-Schlüssel, die steigende Anzahl von Kindern mit sozial emotionaler Auffälligkeit und von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen in sprachlichem, motorischem und lebenspraktischem Bereich, sowie die inklusive Beschulung belasten sehr. Hinzu kommt noch die momentan unübersichtliche Situation des Zuzugs der Kinder geflüchteter Familien und damit verbunden eine Steigerung der Nachfrage an Ganztagsplätzen, damit eine Integration gelingen kann.

Damit wir Bildungs- und Betreuungsarbeit in angemessener Weise leisten und Bildungschancen weiter verbessern können, muss sich etwas ändern.

Ein Hortplatz wird beispielsweise um mehr als das Dreifache besser finanziert.

Die OGS ist gegenüber allen anderen Kinderbildungsmaßnahmen massiv benachteiligt.

Die AWO fordert daher von der Landesregierung bessere Rahmenbedingungen, denn es darf nicht sein, dass die jeweilige finanzielle Lage der Kommune oder die mehr oder weniger ausgeprägte politische Offenheit für Kinderbildungsfragen darüber entscheidet, welchen Qualitätsstandard die Bildungsarbeit in der jeweiligen Kommune hat. Wir fordern:

- Eine bessere Finanzierung durch das Land;
- Festlegung der Gruppengrößen;
- Zuordnung von Fachpersonal pro Gruppe;
- Festlegung einer auskömmlichen Förderung als Kindspauschale, orientiert an den Fördersätzen des KiBiZ;
- Eine höhere jährliche Indexsteigerung zur Deckung der tariflichen Personalkosten;
- Definition der Aufgaben des offenen Ganztags;
- Deutliche Zuordnung der Verantwortungsbereiche;
- Raumprogramm entsprechend der gestiegenen Nachfrage;

Ganztagsschulen stehen für eine veränderte Schullandschaft. Schule ist Lern- und Lebensort zugleich, wo Kinder bestmöglich gefördert und unterstützt werden können.

Gut ausgestattete Ganztagsschulen bilden und verbessern das Sozialverhalten von Kindern und führen zu mehr Motivation und verbesserten Schulerfolgen.

Um trotz der unzureichenden Rahmenbedingungen eine möglichst gute Förderung und Betreuung zu gewährleisten, befinden sich unsere Ganztagsgruppen seit ca. 2,5 Jahren in einem Qualitätssicherungsprozess(QM), der sicherstellt, dass die Qualität der Angebote aller Standorte im Rahmen der Möglichkeiten gleich ist.

Darüber hinaus sind die Küchen unserer OGS und die Qualität der Mittagsverpflegung nach einem mehrmonatigen Prozess kürzlich durch die Universität Dortmund zertifiziert worden.

Dank und Respekt den Mitarbeiterinnen, weil solche Prozesse viel zusätzliche Zeit und Energie kosten.

2.2.2 Kinder- und Jugendhaus, Pflegekinderdienst und ambulante päd. Hilfen

Der Fachbereich Kinder und Jugendhilfe (Erzieherische Hilfen) setzt sich zusammen aus:

- dem vollstationären Angebot der Jugendhilfe (Kinder und Jugendhauses in Kirchbergen)
- dem Pflegekinderdienst im Auftrag des Kreisjugendamtes
- dem Fachdienst „AbenteuerKinder“ für Kinder mit besonderem Förderbedarf
- den ambulanten flexiblen Hilfen (Lösungsorientiertes Clearing, lösungsorientierte Krisenintervention, Video Home Training (VHT))

Die Pädagogische Leitung des Fachbereichs hat seit dem 01.07.2015 Frau Bärbel Bremann, die schon zur Überbrückung von Krankheitszeiten und zur Krisenintervention diese Funktion seit Februar 2015 ausführte.

2.2.2.1 Kinder und Jugendhaus (KiJu)

Im KiJu werden Kinder und Jugendliche im Alter von 10-18 Jahren an 7 Tagen die Woche 24 Stunden betreut. Die Zuweisung erfolgt durch die umliegenden Jugendämter. Rechtliche Grundlage ist in der Regel §§ 27, 34, 41 des SGB VIII. Wir bieten ein stationäres „Clearing“ für Kinder und Jugendliche, die in dieser Zeit nicht in ihrem Elternhaus oder bisherigem System verbleiben können und einen besonderen Schutz- und Förderraum brauchen. Über einen Zeitraum von 6 Monaten erarbeiten wir mit dem Kind/Jugdl. und dem familiären System eine differenzierte Diagnostik der Ressourcen und Fähigkeiten. Außerdem erarbeiten wir eine Perspektive und geben Empfehlungen für den weiteren Hilfebedarf. Neben den „Clearing Maßnahmen“ besteht im KiJu für Kinder und Jugendliche auch die Möglichkeit dort längerfristig zu leben und im späteren Jugendalter verselbständigt zu werden.

Seit 2012 ist das Kinder und Jugendhaus in Kirchlengern ansässig. Seit dem Sommer 2014 bis Mitte 2015 ist es durch eine massive Krise infolge schwerer Erkrankungen leitender Mitarbeiterinnen und daraus folgender personeller Fehlentscheidungen gegangen und stand kurz vor der Schließung. Die Interimsteamleitung wurde zum Ende der Probezeit entlassen, die Fachbereichsleitung erkrankte längerfristig und mehrere Mitarbeitende verließen das Team.

Aktuell sind 6 Mitarbeitende (MA) beschäftigt, von denen fünf im Laufe der letzten 9 Monate neu eingestellt wurden. Wir haben bei der Neubesetzung sehr viel Wert auf gute bis hohe fachliche Qualität gelegt und uns zeitlich nicht unter Druck gesetzt. Die Auslastung entwickelt sich mit dem neuen Team positiv. Die Krise hat jedoch gerade im Kreisjugendamt Herford (dem Hauptbeleger) zu erheblichen Vertrauensverlusten geführt – Vertrauen, dass sich das Team erst wieder erarbeiten muss.

Neben der Teamentwicklung und Weiterentwicklung des Konzeptes steht die Öffentlichkeitsarbeit und Akquise bei den Mitarbeitenden der umliegenden Jugendämter im Vordergrund. Insgesamt sind positive Rückmeldungen aus den aktuell belegenden Jugendämtern erfolgt, so dass hier mit weiteren Anfragen zu rechnen ist. Die Teamentwicklung wird aktiv durch Supervision und Teamtage unterstützt.

Die akute Krise ist sicherlich abgewendet und die Einrichtung muss nun durch fachliche Arbeit überzeugen, hierzu ist das Team sowie die Leitung motiviert.

2.2.2.2 Der Pflegekinderdienst (PKD) und der Fachdienst „AbenteuerKinder“

Seit Oktober 2009 führen wir im Auftrag des Kreisjugendamtes Herford, nach erneutem Ausschreibungsverfahren im Jahr 2013, den Pflegekinderdienst durch.

Personelle Veränderungen gab es im Verlauf der letzten 4 Jahre nur auf Grund von Schwangerschaftsvertretungen.

Die Arbeit im Pflegekinderwesen ist davon geprägt, die Familien bei ihrer Arbeit mit den Pflegekindern zu beraten und zu begleiten. Häufig haben Kinder, die in Pflegefamilien untergebracht werden, aus ihrem „Vorleben“ soziale Auffälligkeiten mitgebracht. Die Pflegefamilien benötigen dann unsere besondere Unterstützung.

Im PKD haben wir im Verlauf der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems intensiv an der Erarbeitung unserer Prozesse und Abläufe gearbeitet. Der Pflegekinderdienst ist im November 2015 nach DIN ISO 9001 in Verbindung mit den AWO-Qualitätsnormen (Tandemzertifizierung) von einem unabhängigen Institut geprüft und zertifiziert worden. Die Zertifizierung war jetzt neben der Sicherstellung der Abläufe im QM der Schwerpunkt seit Beginn des Jahres 2014. Wir arbeiten kontinuierlich weiter am Qualitätsmanagementhandbuch. Der aktuelle Schwerpunkt liegt auf der Beschreibung der Zusammenarbeitsprozesse mit dem Kreisjugendamt, um unsere Zusammenarbeit zu festigen und noch transparenter zu gestalten. Seit dem Frühjahr 2015 gibt es einen Qualitätsdialog der 2-3-mal im Jahr mit Vertretern des JA geführt wird. Hier stimmen wir Abläufe ab und zeigen die Möglichkeiten des PKD für den ASD auf.

Aktuell ist es schwierig die Anzahl der Pflegeverhältnisse zu erhöhen. Es wird viel Zeit und Kraft in die Akquise, Beratung und Qualifizierung von Bewerberfamilien investiert. Die Zahl der Familien, die sich nach Durchlaufen dieses Verfahrens dann als Pflegefamilie eignen, ist aber begrenzt.

Eine neue Herausforderung vor der wir stehen, ist die Aufnahme „unbegleiteter minderjähriger Flüchtlingskinder“. Familien, die sich dieser Aufgabe stellen wollen, werden eine noch intensivere Vorbereitung und spätere Begleitung benötigen.

Fachdienst „AbenteuerKinder“

Dieser Fachdienst wurde 2013 ins Leben gerufen und wird vom AWO-Kreisverband ohne institutionelle Bindung an ein bestimmtes Jugendamt angeboten.

Hier gestaltet sich die Akquise besonders schwierig, da es im Kreisgebiet verschiedene Träger der „Westfälischen Pflegefamilien“ – einem vergleichbaren Angebot – gibt und der Wettbewerb deshalb groß ist. Aktuell begleiten wir drei Familien.

2.2.2.3 Ambulante pädagogische Hilfen

Der Bereich der ambulanten Hilfen befindet sich im Aufbau. Einerseits sollen die ambulanten Hilfen gekoppelt werden mit dem Angebot des „betreuten Wohnens“ für Jugendliche in einer Wohngemeinschaft, andererseits werden Aufträge für familienunterstützende Leistungen durchgeführt.

Die Jugendlichen in der WG werden stundenweise von den Mitarbeitenden betreut werden und auf ein selbständiges Wohnen und Leben vorbereitet.

Bei den Familien, die ambulante Hilfen in Anspruch nehmen, handelt es sich um „Familiensysteme“, in denen es zu Schwierigkeiten zwischen den Familienmitgliedern – meistens also Kindern und Eltern – gekommen ist, die Beteiligten sich aber entschlossen haben, an den Problemen mit Unterstützung von außen zu arbeiten, z.B. um die Herausnahme der Kinder zu vermeiden.

Dazu bieten wir konkrete, zeitlich begrenzte, pädagogische Interventionsmöglichkeiten an.

In diesem Zusammenhang lassen sich derzeit zwei Mitarbeiterinnen im so genannten „Video-Home-Training“ ausbilden, einer Methode, die sich als sehr hilfreich bei der Klärung von Konfliktsituationen in Familien bewährt hat.

Im Übrigen legen wir im Rahmen der Personalentwicklung darüber hinaus großen Wert darauf, dass sich Mitarbeitende permanent weiter qualifizieren.

2.2.3 Sprachreisen

Im Jahr 1977 führten wir die erste Sprachreise nach England durch. Teilweise mit einigen inhaltlichen Veränderungen besteht dieses Angebot nach wie vor. Wir arbeiten fast genauso lange mit ein- und demselben Kooperationspartner erfolgreich zusammen und fahren an denselben Ort, Poole, an der englischen Südküste.

Mittlerweile sind es manchmal die Kinder früherer „Students“, die an den Reisen teilnehmen. Kein Wunder, bewerteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Reise durchschnittlich mit der Note 1,8 und 95 Prozent gaben an, sie weiter empfehlen zu können.

2.3 Senioren

Neben der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien nehmen die Angebote für Senioren einen bedeutenden Raum in unserer Arbeit ein.

2.3.1 Begegnungszentren, Senientagesstätten und Seniorenklubs

Wie schon oben erwähnt, gibt es in fast allen Ortsvereinen Seniorenklubs oder auch Tagesstätten. Eine besondere Rolle spielen die Begegnungszentren in verschiedenen Orten, die meistens ein deutlich breiteres Spektrum sozialer Arbeit – nicht nur für Senioren - anbieten. Häufig sind diese Begegnungszentren auch wichtige Standorte für Angebote unseres Familienbildungswerkes.

Beispielsweise das „Stadtteilzentrum Kastanienallee“, das einzige BZ, in dem für einige Stunden in der Woche eine hauptamtliche Mitarbeiterin zur Verfügung steht, was sich überaus positiv in der Anzahl und Qualität der Angebote auswirkt.

„Die Kastanienallee“ sieht sich als zentraler Quartierstreffpunkt und liegt in einem Stadtteil mit einer großen Anzahl hochaltriger Menschen. Viele von ihnen leben in kleinen Wohnungen, haben oft nur eine kleine Rente und Familienbande sind nur noch sporadisch vorhanden.

Diese Gruppe von Menschen ist ohne die ortsnahen Angebote im AWO Stadtteilzentrum von zahlreichen städtischen Angeboten ausgeschlossen; weil sie ihre Lebensräume nur noch selten verlassen können.

Um sie nicht auszuschließen, werden an deren Bedürfnisse und Möglichkeiten angepasste Angebote vor Ort entwickelt:

Begegnung – Beratung – Service

- Beratung in sozialen Fragen (hauptamtlich);
- seniorenrelevante Informationsangebote;
- quartierrelevante Sprechstunde der Polizei;
- gesellschaftliches Miteinander, Gespräche, Austausch;
- gesundheitsfördernde und präventive Angebote;
- kulturelle Angebote;
- generationsübergreifende Angebote.

Die Angebote werden aber nicht nur als „in put“ genutzt. Viele Senioren bringen auch ihre Fähigkeiten und Ressourcen mit ein. So verselbständigen sich viele Angebote unter ehrenamtlicher Leitung. Dennoch bedarf es punktuell weiterhin hauptamtlicher Unterstützung und Hilfe.

Die barrierefreien Räume werden zudem von verschiedenen Selbsthilfegruppen genutzt.

Unsere Angebote sind für alle Menschen im Quartier und für Interessierte offen. Die verschiedenen Angebote sollen unterschiedliche Zielgruppen von Menschen ansprechen. Von Montag bis Freitag werden feste Aktivitäten angeboten.

Das BZ Kastanienallee ist ein gutes Beispiel dafür, was auch anderen Ortes möglich wäre, wenn ehrenamtliche Arbeit durch hauptamtliche Unterstützung hätte. Dabei sind auch die dort zur Verfügung stehenden 8 Wochenstunden völlig unzureichend, aber ein erster Ansatz.

Wohnortnahe Unterstützung und Arbeit im Quartier dürfen eben nicht nur Schlagworte bleiben. Wenn das Prinzip „ambulant vor stationär“ ernst gemeint ist, muss die Unterstützung früher als durch den Einsatz eines ambulanten Pflegedienstes beginnen.

2.3.2 Seniorenreisen

Seit mehr als 30 Jahren ist der AWO Kreisverband Veranstalter von Seniorenreisen. Waren es zunächst nur wenige Angebote, so verreisten in den zurückliegenden Jahren jeweils ca. 1.000 Personen mit uns.

Jahr	Anzahl-Reisen	Gäste-pro Jahr	Teiln. durchschnitt / Reise	Gäste Busreisen	Teiln. durchschnitt / Reise	Gäste Flugreisen	Teiln. durchschnitt / Reise
2012	42	1.091	26	722	24	369	25
2013	37	1.002	27	724	28	278	23
2014	40	993	25	718	25	275	23
2015	37	1.032	28	771	28	261	26

Unsere regelmäßigen Kundenbefragungen zeigen uns ein hohes Maß an Zufriedenheit, aber auch immer wieder Verbesserungspotentiale; neue Zielwünsche, Hinweise auf Reisedauer usw. geben Hinweise auf veränderte Reisewünsche, denen wir nachzukommen versuchen.

So geht die Reisedauer, früher 14 Tage, manchmal drei Wochen, deutlich zurück in Richtung 10 - 12 Tage.

Die Nachfrage nach Flugreisen war mal deutlich höher und ist tendenziell rückläufig. Das hat einerseits sicherlich mit der Verunsicherung bezüglich einiger Reiseziele zu tun, bzw. deren komplettem Ausfall (Ägypten, Tunesien, Marokko und mehr und mehr auch die Türkei), aber auch mit dem steigenden Durchschnittsalter unserer Gäste:

Jahr	bis 75 J	75 – 80 J	über 80 J
2012	45%	33%	22%
2013	43%	33%	24%
2014	40%	36%	24%
2015	31%	39%	30%

Sehr stark gefragt sind Ziele an Nord- und Ostsee, während die früher beliebten Mittelgebirge kaum noch Interessenten finden. Die Frage nach Einzelzimmern ist ebenso stark angestiegen, was uns oft vor Probleme stellt, da viele Hotels nicht über entsprechende Kapazitäten verfügen.

Geschlecht und Status der Reisegäste

Jahr	Frauen	Männer	davon allein- stehend
2012	76%	24%	53%
2013	76%	24%	55%
2014	75%	25%	56%
2015	75%	25%	48%

Zur Vorbereitung unserer Reisen gehört es, soweit möglich und vom Aufwand vertretbar, die Reiseziele vorab persönlich zu besuchen::

Kriterien sind u.a.

- Der Zielort an sich soll Annehmlichkeiten wie Cafés, Gaststätten und Möglichkeiten zum flanieren bieten;
- Lage der Hotels nicht zu abgelegen, möglichst Zentrum- (und Strand-)nähe, möglichst keine Steigungen;
- Ein Gemeinschaftsraum sollte für die Gruppe zur Verfügung stehen;
- Ausstattung der Hotels (Mittelklasse) mit vielen Einzelzimmern, Aufenthaltsräumen, Fahrstuhl;
- Familienbetriebe in Gruppengröße mit Gruppenerfahrung.

Ebenso gewissenhaft werden die Flugreiseziele ausgesucht wenngleich eine persönliche Überprüfung nicht möglich ist:

- Vorab erfolgt in jedem Fall eine Überprüfung von potentiellen Reisezielen und Hotels anhand der Bewertung in verschiedenen Reiseportalen;
- Lage des Hotels: möglichst Strand- und Zentrumsnähe ohne Steigungen;
- Hotels mit vielen EZ und akzeptablen EZ-Aufschlägen;
- Abflughäfen Paderborn, Hannover, Münster, (Düsseldorf, Kassel, Köln);
- Reisettermine Vor- und Nachsaison (April/Mai u. September/Okttober);
bis 4 Sterne Hotels, mittlere Preiskategorien.

Wegen des oben erwähnten Wegfalls von Reisezielen, nicht ausreichenden Plätze in den Flugzeugen, Mangel an Einzelzimmern und einer rigorosen Verkürzung der Optionsfristen (Rücktrittsfristen) durch die Reiseveranstalter, wird es immer schwieriger attraktive Flugreisen für Gruppen zu organisieren.

Bei allen Bemühungen um gute Qualitätsstandards der Ferienorte, Hotels und des Transports steht und fällt eine Seniorenreise unseres Kreisverbandes mit der Tätigkeit der ehrenamtlichen Reisebegleitungen (RBG).

Ein Standard unserer Reisen ist, dass die Gruppengröße möglichst nicht wesentlich mehr als 25 Teilnehmende beträgt; nur so können wir sicherstellen, dass die Reiseleiterinnen und Reiseleiter sich auch in ausreichendem Maße um alle Gäste kümmern können.

Alle Reisegruppen werden von RBG von Reisebeginn an begleitet. Die RBG stehen jederzeit als Ansprechpartner während der Reise zur Verfügung und organisieren für jeden Reisetag abwechslungsreiche gemeinsame Unternehmungen. Dadurch wird der Kontakt der Reisetilnehmer untereinander, insbesondere auch von Alleinreisenden, gefördert. Allerdings gilt auch,

dass Reisegäste nicht an den Gemeinschaftsaktivitäten teilnehmen müssen, sondern selbstverständlich ebenso individuell den Tag gestalten können.

Besonderen Wert legen wir auf die Vorbereitung und Begleitung unserer Reisebegleiter:

- Alle Interessenten nehmen vor Aufnahme ihrer Tätigkeit an einem ca. 10-stündigen Einführungslehrgang teil. Oft bleiben danach nur noch wenige übrig, weil entweder falsche Vorstellungen von der Tätigkeit herrschten oder aus unserer Sicht die Eignung eher zweifelhaft war;
- einmal monatlich treffen sich alle RGB zum Erfahrungsaustausch;
- nach Abschluss der Reise erfolgt eine ausführliche mündliche und schriftliche Berichterstattung, die dann unter Einbeziehung der Ergebnisse der Reisegastbefragung gemeinsam mit der / dem RGB ausgewertet wird.

2.3.3 Essen auf Rädern

„Essen auf Rädern“ gehört seit wohl mehr als 40 Jahren zur AWO im Kreis Herford. Waren wir lange die Einzigen, die sich um dieses Angebot gekümmert haben, so gibt es, wie auch in fast allen anderen Bereichen des sozialen Dienstleistungssektors, einen florierenden Wettbewerb. Ambulante Dienste, die Ihre Kunden aus der Küche eines Seniorenzentrums versorgen, private Kleinanbieter, aber auch sehr große Firmen, für die die Versorgung mit Mittagsmenüs ein Zubrot ist und nicht zu vergessen, die vielen Lokale und Fleischereien, die ein günstiges Mittagsmenü anbieten.

Wir haben uns dennoch dafür entschieden unseren Dienst weiter anzubieten, weil es eines unserer ursprünglichen Kerngeschäfte ist und wir eine deutlich größere und speziellere Angebotspalette haben als andere.

Im Wettbewerb mit anderen Anbietern haben wir das „Problem“, unsere Mitarbeiterinnen nach Tarif zu bezahlen und nicht nur mit dem Mindestlohn oder gar über obskure Modelle als Selbständige.

Da wir demzufolge nicht billiger sein können, können wir uns nur über die Qualitätsfrage bzw. andere Alleinstellungsmerkmale am Markt behaupten. Das sind im Wesentlichen drei:

- durch den Einsatz unserer Frischemobile können wir das Essen sehr zeitnah nach dem es fertig gekocht ist liefern; zusätzlich werden wir ab dem Sommer 2016 eine weitere Tour fahren, also die gleiche Menge Menüs mit fünf statt vier Fahrzeugen ausliefern und so die Zeiten verkürzen;
- wir sind in der Lage, fast jede Diät und auch pürierte Kost zu liefern und können so insbesondere unserem Kundenkreis der kranken und älteren Menschen gerecht werden;
- wir liefern frisches Essen an 365 Tagen im Jahr

In den zurückliegenden Jahren haben wir unsere Kunden jeweils mit rund 80.000 Menüs versorgt, wengleich der oben erwähnte Wettbewerb deutlich spürbar ist.

Wir werden in den nächsten Monaten mit einer Informationskampagne den Menschen im Kreis Herford die Vorteile unseres Versorgungssystems näher zu bringen.

2.3.4 Der Mobile Soziale Dienst (MSD) und die Familienpflege

Mobile Soziale Dienst

Der Mobile Soziale Dienst (MsD) ergänzt die Betreuung und Versorgung von Menschen, die körperlich oder geistig einen Hilfebedarf haben. Wir unterstützen diese Menschen in ihrer häuslichen Umgebung, sind Ansprechpartner und Netzwerker für sie in einer sich verändernden Lebens- und Pflegesituation. Der MsD ermöglicht und erhält Kontakte zur Außenwelt.

Auch pflegende Angehörige werden entlastet. Wir schaffen für sie Erholungspausen. Bei Bedarf beraten wir. Wir informieren über aktuelle gesetzliche Änderungen wie z.B. die Entwicklung im Rahmen der Pflegeversicherung, des Pflegestärkungsgesetzes; wir informieren über örtliche Unterstützungsmöglichkeiten.

Im Rahmen einer aufsuchenden Beratung informieren wir bei Bedarf ausführlich und passgenau über die Vielzahl der von der AWO angebotenen Dienste und Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren im Kreis Herford.

Wir weisen zudem auf spezifische Veranstaltungen des AWO Familienbildungswerks hin, wie z.B. Homöopathische Hausapotheke, Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung.

Wir arbeiten eng mit Pflegestützpunkten, sozialen Außendiensten und gesetzlichen Betreuern zusammen.

Wenn die AWO für spezifische Nachfragen keine konkreten eigenen Angebote bereithält, oder Kunden andere Leistungsträger wünschen, werden Kontakte, z.B. zu anderen Wohlfahrtsverbände oder Pflegediensten vermittelt.

Wir informieren zudem über die Angebote der jeweiligen AWO Ortsvereine und ermöglichen den Seniorinnen und Senioren soziale und kulturelle Kontakt und Teilhabe vor Ort. Bei Bedarf vermitteln wir den Kontakt zu konkreten Ansprechpartnern der AWO Ortsvereine.

Im Rahmen der Mobilen Sozialen Dienste bieten wir

- Hauswirtschaftliche Hilfen und weitere Angebote;
- Wohnungspflege;
- Einkauf;
- „Hausordnung“;
- Wäschepflege;
- Vor- und Zubereitung von Mahlzeiten;
- Gartenarbeiten / Friedhofspflege;
- praktische Hilfen und kleinere Reparaturen;
- Begleitsdienst und Fahrten zu Arzt oder Behörden;
- Betreuungstätigkeiten wie z.B. Begleitung bei Spaziergängen, Vorlesen, Spiele spielen.

Entlastungsleistungen und Verhinderungspflege

Im Rahmen des Pflegeneuausrichtungsgesetzes das seit 2015 zum Teil in Kraft getreten ist, konnten wir unser Dienstleistungsangebot erweitern. Bisher waren wir tätig bei zusätzlichen Betreuungsleistungen, dessen Angebot sich speziell an Menschen mit einer eingeschränkten

Alltagskompetenz (Menschen mit Demenz, psychischen Erkrankungen oder geistigen und sozialen Beeinträchtigungen) richtete. Seit Anfang 2015 bieten wir Entlastungsangebote im niedrigrschwelligem Bereich an und können entsprechend mit den Krankenkassen abrechnen. Für Pflegende Angehörige, die bei den Pflegekassen stundenweise Verhinderungspflege beantragen, stellen unsere Mobilen Dienste ein weiteres Entlastungsangebot dar.

Gefragt sind wir auch, wenn Menschen entsprechende Dienstleistungen über eine zusätzliche private Versicherung haben. Für die Dauer der Bewilligung übernehmen wir Aufgaben bei der Wäschepflege, Wohnungsreinigung und dem Einkauf.

Familienpflege

Familienpflege kann in Anspruch genommen werden, wenn ein Elternteil als Versorger für die Familie ausfällt, z.B. bei Kuren, Erkrankungen, Krankenhausaufenthalt.

Folgende Dienstleistungen werden angeboten:

- Hauswirtschaftliche Versorgung;
- Wohnungspflege;
- Wäschepflege;
- Einkauf;
- Zubereitung von Mahlzeiten;
- Kinderbetreuung;
- Kinderfahrdienst.

Die Familienpflege wird i.d.R. vom behandelnden Arzt verordnet. Wir unterstützen bei der Antragstellung und stellen unsere Dienste passgenau zur Verfügung.

Dienst	Anzahl Stunden 2012	Anzahl Stunden 2013	Anzahl Stunden 2014	Anzahl Stunden 2015
MSD	3774	4083	3693	2866
Zusätzliche Betreuungsleistung/ Entlastungsleistung	742	431	622	967
Verhinderungspflege		115	275	2367
Versicherungskunden	934	900	1400	680
Familienpflege	1158	1374	1692	1188
Gesamt	6608	6903	7682	8068

2.3.5 Tagespflegen

Die AWO-Tagespflegen im Kreis Herford sind Einrichtungen für jeweils 12 Gäste, die am Tag betreut, gepflegt und verpflegt werden. Die Gäste bekommen die Möglichkeit, aus der Isolation im häuslichen Bereich heraus zu kommen. Sie haben Kontakte zu anderen Tagesgästen, eine Tagesstruktur, erhalten Gymnastikangebote und werden durch individuelles Gedächtnistraining gefördert. Hygienische Maßnahmen und Behandlungspflege zählen ebenfalls zu unseren Aufgaben.

Die Tagespflege arbeitet mit Seniorenhausgemeinschaften, ambulanten Diensten, Ärzten, Physiotherapeuten, Fußpflegern und Friseuren zusammen, um eine gute Entlastung der Angehörigen zu gewährleisten. Diese werden auch gerne von uns unterstützt und beraten. Halbe Tage oder der angebotene Samstag werden in der TP Löhne gerne in Anspruch genommen.

Die TP Oetinghausen feierte während der AWO-Aktionswoche im Juni 2015 ihr 25-jähriges Bestehen. Bei schönstem Wetter feierten die zahlreichen Gäste mit Musik, Tanz und Zauberei dieses besondere Ereignis. Finanziert durch Spenden kann inzwischen 1x wöchentlich eine Musikgruppe mit einer Musikgeragogin stattfinden.

Entwicklungen in den zurückliegenden Jahren

Immer mehr dementiell veränderte Menschen kommen zu uns. Der Anteil liegt mittlerweile zwischen 80 und 90 %. Die Entscheidung, eine Tagespflege in Anspruch zu nehmen, fällt immer später. Tagesgäste kommen mit multiplen Erkrankungen (Kombination von physischen und psychischen Einschränkungen). Die Folge ist, dass der Pflege- und Betreuungsaufwand von Jahr zu Jahr kontinuierlich steigt.

In den zurückliegenden Jahren hat die Betreuung durch Betreuungskräfte (nach §87b) einen größeren Stellenwert eingenommen. Diese Mitarbeiter leisten einen großen Beitrag zur Zufriedenheit unserer Besucher/innen in unseren Einrichtungen. Unsere Tagesgäste nehmen die Angebote, die flexibel auf den einzelnen Gast zugeschnitten werden, sehr gerne an. Die Betreuungskräfte sind verpflichtet, jährlich an einer zweitägigen Fortbildung teilzunehmen.

Aktuelle Schwerpunkte

Ein großes Problem ist nach wie vor, dass Ausfälle fest gebuchter Gäste durch Erkrankung oder Urlaub nicht finanziert werden. Anders, als in der stationären Pflege, wird keine Abwesenheitsvergütung gezahlt, obwohl das Risiko ungeplanter Abwesenheit wesentlich höher ist. Diese fehlende Regelung führt zu erheblichen Einnahmeausfällen.

Die Auslastung unserer Tagespflegen im Berichtszeitraum

Tagespflege Löhne		Tagespflege Oetinghausen
2012	101,91%	83,88
2013	98,93%	90,55
2014	99,57%	89,47
2015	101,51%	91,43

Zum Stichtag 31.12.2015 hatte die Tagespflege Löhne-Mennighüffen

35 Tagesgäste, davon 21 Frauen und 14 Männer
2 Tagesgäste mit PfSt 0, 19 mit PfSt 1, 14 mit PfSt 2 und 0 mit PfSt 3

Zum Stichtag 31.12.2015 hatte die Tagespflege Oetinghausen

22 Tagesgäste, davon 17 Frauen und 5 Männer
2 Tagesgäste mit PfSt 0, 6 mit PfSt 1, 10 mit PfSt 2, 3 mit PfSt 3

2.4 Jugendgästehaus „Schullandheim Kajüte“

Seit dem Jahr 1982 ist die Bewirtschaftung des „Schullandheim Kajüte“ auf Langeoog ein Arbeitsbereich unseres Kreisverbandes; zunächst als Pächter und seit 2006 als Eigentümer.

Zum 1. Oktober 2016 wird das Haus in das Eigentum des AWO-Bezirksverbandes OWL übergehen. Anhand der Nachfrageentwicklung war deutlich zu erkennen, dass ein wirtschaftlicher Betrieb des Hauses in der Zukunft immer schwieriger werden würde.

Insbesondere ist das auf das veränderte Buchungsverhalten der Schulen zurück zu führen. Die Aufenthaltsdauern sind in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich von 14 auf 10 und 7 Tage zurückgegangen. Im Berichtszeitraum blieben die meisten Klassen nur noch 5 Tage – montags bis freitags. Auch kleinere Klassen führten häufig dazu, dass das Haus nicht genügend ausgelastet werden konnte. Es mussten immer mehr Gästegruppen akquiriert werden um unsere Zielzahlen zu erreichen. Dabei ging es meistens um nicht belegte Wochenenden, was nicht zuletzt wegen der aufwändigen Anreise immer ein Problem ist.

Belegung Kajüte	
Jahr	Übernach- tungen
2008	17.200
2009	15.501
2010	14.256
2011	14.975
2012	13.729
2013	14.592
2014	12.589
2015	12.957

Der Kreisvorstand hat sich deshalb zum Verkauf entschlossen, um zukünftigen wirtschaftlichen Schaden abzuwenden.

Auf ein Angebot an potentielle Interessenten hatten wir mehrere positive Reaktionen. Wir freuen uns, dass das Haus in Händen der AWO bleibt. Der Bezirksverband wird es im kommenden Winter in großem Stil um- und ausbauen und dann hoffentlich erfolgreich das Haus mit einem neuen Konzept, das sich hauptsächlich an Erwachsene richtet, weiterführen. Für uns, als kleinen Kreisverband, wären die notwendigen Veränderungen nicht realisierbar gewesen.

3. Beteiligungen

Gemeinsam mit dem AWO-Stadtverband Löhne und dem AWO-Bezirksverband hält der AWO-Kreisverband gleiche Anteile an der Altenzentrum Löhne gGmbH. Sie ist Eigentümerin und Investorin der Gebäude Badeweg 50a und Krellstr. 13, 13a und 13b. In den Gebäuden befinden sich die Altentagesstätte des AWO-Ortsvereins Mennighüffen-Ostscheidt, die Tagespflege des AWO-Kreisverbandes sowie drei Seniorenhausgemeinschaften und der ambulanten Pflegedienst der AWOService gGmbH.

3.1 AWOService gGmbH

An der AWOService gGmbH ist der AWO-Kreisverband Herford gemeinsam mit der AWO KV Minden mit je 24,5 % Anteilen als Minderheitsgesellschafter beteiligt. Vom AWO-Bezirksverband OWL werden 51 % gehalten.

Die AWOService gGmbH ist mit ambulanten Pflegedienst in verschiedenen Orten im Kreis Herford tätig.

Die Seniorenhausgemeinschaften in Löhne und Spenge sind im Berichtszeitraum durch eine Fünfte in Bünde ergänzt worden. Eine weitere wird derzeit in Enger geplant. Erfolgreich arbeiten die Kurzzeitpflege in Enger und die Tagespflege in Bünde.

Das Bildungswerk Moorwiese der AWOService gGmbH hat seine Position ausbauen können und wartet dringend darauf, seine Aktivitäten Ende 2016 in das neuen AWO-Bildungszentrum an der Schillerstraße in Herford auszuweiten.

Die AWOService gGmbH wird sich auch weiterhin bemühen, mit ambulanten Angeboten und kleinen (Wohn-) Einheiten quartiersnahe Versorgung für die Menschen anzubieten.

4. Blick in die Zukunft

Der AWO-Kreisverband hat gute Chancen sich positiv weiterzuentwickeln. Als kleiner flexibler Akteur wird es darum gehen, entsprechende Nischen, z.B. im Bereich der Bildung oder der erzieherischen Hilfen, zu erkennen und zu besetzen. Auch die neue Geschäftsführung ab August 2016 wird dabei zweifellos neue Impulse setzen können.

Sorgen bereitet wohl eher die Zukunft des Mitgliederverbandes Arbeiterwohlfahrt. Ob der Mitgliederrückgang gestoppt werden kann, darf bezweifelt werden. Vielleicht muss es neue, unvoreingenommene Überlegungen geben, wie sich der Verband in der Zukunft aufstellen kann, ohne seine Wertegebundenheit aufzugeben. In jedem Fall wird die Bereitschaft zu Veränderungen wichtig sein, denn:

„Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte“

(Gustav Heinemann)